Herbstbericht 2017 - Tierasyl Hübeli

Hergiswil, im Oktober 2017

Meine lieben Paten, Spender, Gönner und Freunde unseres Tierasyls Hübeli

Ein herrlicher Sommer geht zu Ende. Alle 4- und 2-Beiner tankten viel Sonne. Jetzt, wo ich diesen Bericht in Angriff nehme, geht das heftigste Gewitter nieder. Schon leise meldet sich die herbstliche Jahreszeit. Es ist wieder mal Zeit, Euch über die vielen Geschehnisse im letzten Halbjahr zu erzählen. Die Katze Mistery würde Euch gerne selbst unsere Geschichten schreiben, aber mich dabei in Ruhe beobachten geht auch.

Sehr viel Trauriges und Frohes ist bei uns geschehen. Wie Ihr gleich erfahren werdet, sind einige Schützlinge von uns gegangen und einige sind neu dazugekommen. Mit der Ankunft von acht neuen Hühnern ist die Anzahl unserer Hühnerfamilie, inklusive Hahn Pascha, auf 20 gestiegen. Wie die Federtierchen sich über ihre endlich gefundene Freiheit freuen! Sie stammen alle aus Grossanlagen, wo sie einfach nur Eierproduzenten im höchsten Mass sein mussten. Bald sind sie so verbraucht, mögen nicht mehr Turbohühner sein und gehören zum alten Eisen. Brutal bringt man sie um. Diese Hühnchen haben dies einfach nicht verdient. Sie erscheinen bei uns stets in desolatem Zustand. Es ist für uns immer eine Freude zu sehen, wie schnell sie sich erholen und glückliche Hühnchen werden.

Eine Meldung von einem Hundebesitzer traf ein. Er wollte so schnell wie möglich seinen Mischlingsrüden loswerden. Der Hund stammte ursprünglich aus Portugal, hatte aber leider nicht das Glück in der Schweiz einen tollen Platz zu finden. Eigentlich war unser Hunderudel vollständig. Ich wusste aber von einer sehr lieben, tierfreundlichen Familie, die sich mit dem Gedanken befasste, einen Hund zu adoptieren. Ich stellte der Familie den lustigen Mischling Foxy vor. Das Glück spielte mit, und der abgeschobene Foxy durfte schon bald an diesem Familienleben teilnehmen.

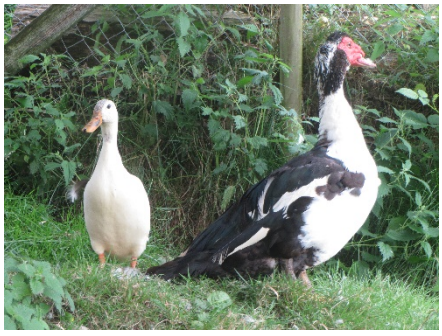
Notfälle geschehen öfters mal an einem Wochenende oder nachts.

An einem Samstagnachmittag litt unser schon etwas älteres Pferd Nicolo an einer schweren Kolik. Der Tierarzt besuchte das Pferd innert kurzer Zeit dreimal. Die Linderung der Schmerzen war jeweils nur von kurzer Dauer. Der Arzt entschied, Nicolo ins Tierspital Bern zu überweisen. Das liebe Pferde wurde noch am selben Abend notoperiert. Nicolo hat sich zum Glück schnell erholt und durfte nach einer Woche wieder in seinen Stall im Hübeli zurückkehren. Hier wurde er während seiner Erholungsphase liebevoll gepflegt, gefüttert und langsam wieder an das Gras auf der Weide gewöhnt.

Mitte April erreichte uns die Nachricht von der Tierfreundin Dea im Wallis. Sie habe 100 «Schlachtschafe» gerettet. Sie hoffte sehr auf unsere Mithilfe und für gute Plätze für diese flauschigen Tiere. Leider konnten wir aus Platzgründen nicht gross helfen, entschieden uns aber, 3 kastrierte Schafböcklein abzuholen. Der weite Weg hat sich gelohnt. Auf 1’400 m Höhe – oberhalb Brig – nahmen wir Alex, Samy und Bubu in unsere Obhut. Die drei wurden neugierig aber liebevoll von unserer Schaf- und Ziegenherde aufgenommen.

Bald nach dieser Rettung folgte der Abschied von unserem lieben Büsi Silvestro. Nach einigen Schnupfen - Infektionen zeigte ein Röntgenbild einen Tumor in einer Nasennebenhöhle. Sehr schnell vergrösserte sich dieses üble Gebilde, fing an zu bluten und endzündete sich. Schon bald litt Silvestro unter Atemnot. Es war klar, dass er erlöst werden musste. Das liebe Katerli ging ruhig in meinen Armen hinüber und wurde dort sicher von seinem Brüderchen Natale in Empfang genommen. Diese zwei waren stets unzertrennlich in diesem Erdenleben. *«Ihr zwei Lieben. Wir hatten eine schöne Zeit mit Euch im Hübeli. Wir werden Euch nie vergessen.»*

In einem öffentlichen Kleintierpark in unserer Nähe lebten unter anderem zwei ältere Enten und ein Zwerghahn, die umgebracht werden sollten. Die Attraktionen solcher Tierparks sind stets Jungtiere. So sind die älteren Tiere unerwünscht. Die zwei alten Erpel Ducky und August und der Hahn Paolo durften bei uns einziehen. Gerne teilt unsere Gans Tinkerbell den Teich mit den neuen Schwimmgefährten. Die drei unzertrennlichen Neuankömmlinge fühlen sich auch auf der grossen Wiese mit dem Bächlein wohl.



Da unsere grosse Häsin Hoppel vor einiger Zeit ihren Freund Merlin verloren hatte, war das Alleinsein für sie traurig. Doch bald wurde das kleine, weisse Hasenbuebli Flocon angemeldet. Wie üblich war stets etwas Geduld angesagt, bis ein neues Häsli integriert ist. Schlussendlich ergab sich eine Freundschaft und der kleine Flocon hat öfters der grossen Hasendame Hoppel die langen Ohren sauber geleckt.

Diese Freundschaft währte leider nur kurz. Bald wurde Hoppel krank und war zwei Tage an der Infusion. Die Häsin starb dann jedoch unerwartet. *«Liebes Hoppeli. Du fehlst dem kleinen Flocon sehr – und uns allen auch.»* Aber die Einsamkeit war schon bald vorbei. Eine Hasen Besitzerin meldete, dass sie infolge Umzugs ihren vier Häschen keine artgerechte Unterkunft mehr bieten könne. So bekam unser Flocon wieder kleine Freunde, die zwei Häsinnen Luna und Zumba und die beiden kastrierten Böcklein Jimmy und Lexi. Diesen Neuankömmlingen boten wir anfänglich nur Sicht- und Riechkontakt zu Flocon an. Bald wurde auf der grossen Wiese die Rangordnung unter den fünf Tierchen selber ausgemacht.

An einem sonnigen Frühlingstag im März bemerkten wir, dass es unserer lieben, weissen Eselsdame Mägi nicht mehr gut ging. Mägi konnte auf etwa 50 Jahre Erdenleben zurückschauen. Das liebe Eselein schaffte es nicht mehr aufzustehen und wollte nichts mehr essen. Sie zeigte, dass sie lange genug gelebt hatte. *«Schweren Herzes habe ich Deinen Kopf gehalten, als Du friedlich über die Regenbogenbrücke geschickt wurdest. Mägi, Dein langes Dasein hat uns viel Freude gebracht. Du warst ein überaus gütiges, geduldiges und liebevolles Eselein. Deine Tochter Sheila und wir alle danken Dir für die vielen frohen Stunden zusammen mit Dir.»*

An einem heissen Julitag gab es eine unumgängliche «Züglete» auf dem Hübeli. Einer unserer jungen Helfer ist ein begeisterter Wohnwagenbenutzer. Da diese Behausung direkt neben Stall und Auslauf des neuen Hahns Paolo verankert stand, war dieser kleine Hahn am Morgen stets ein allzu früher Wecker. Der junge Mann wurde jeden Morgen so um 4 Uhr lautstark aus dem Schlaf geholt. Auf die Dauer ein unzumutbarer Zustand! Natürlich ging Paolo deshalb nicht weg. Wir entschieden uns, dem Wohnwagen in weiter Distanz einen neuen und ruhigen Standort zu geben. So müssen wir im Hübeli hie und da reagieren, damit für Tier und Mensch alles friedlich verläuft.

Anfang August meldete sich eine Hundebesitzerin und fragte nach einem Lebensplatz für ihre Hündin Perdita. Die Dame siedelte ins ferne Ausland um. Natürlich muss ich jeweils einiges über einen Neuankömmling erfahren. Zum Beispiel, ob er sich mit Katzen, anderen Hunden und vor allem auch mit unseren freilaufenden Hühnern, Gänsen etc. verträgt. Die Beurteilung fiel positiv aus und im Hübeli gab man grünes Licht für die Ankunft der ca. 6-jährigen Perdita.

Wie mir die Besitzerin erzählte, hatte die Hündin eine traurige Vergangenheit. Sie lebte ursprünglich als Strassenhund in Spanien, wo sie einen schweren Autounfall erlitt. Ein Tourist liess ihre Verletzungen und ihr zertrümmertes Beinchen tierärztlich behandeln. Das Beinchen hätte eigentlich operiert werden müssen. Der Mann nahm das Hündchen mit in die Schweiz, wo der armen Perdita bei mehreren Besitzern kein tierfreundlicher Platz beschieden war. Die letzte Besitzerin war gut zu ihr, nahm sie aber nicht mit nach Übersee. Hier im Hübeli hat Perdita nun endlich ihr festes und glückliches Zuhause gefunden, wo man auch ihrem behinderten Beinchen Beachtung schenkt. Auf den Bildern sieht man Ariel und Perdita – die beiden Spanierinnen.

Vor Kurzem richteten wir noch ein extra Plätzchen für ein kleines, weisses Geissli ein. Henry wurde in einer Wohnung von Hand aufgezogen. Für eine Weile mag dies funktionieren, aber ein Geissli ist weder ein Hund noch eine Katze und irgendwann verleidet das Tierchen den Leuten im Haus und wird abgeschoben. Das kleine kastrierte Böcklein muss jetzt erst lernen, sich in der Ziegenherde zu integrieren. Henry weiss ja überhaupt noch nicht, dass er ein Geissli ist und findet das Sofa als Liegeplatz ideal.

Wenn wir abends die Hühnerschar in ihren Stall einschliessen, werden sie immer gezählt. Einmal fehlte Cili, das schwarze Huhn. Sie war und blieb verschollen. Wir mussten annehmen, dass sie tagsüber von einem Fuchs erwischt wurde. Doch welche Überraschung, als eine Helferin zwei Wochen später die Cili auf der Heubühne versteckt entdeckte. In der hintersten Ecke, gut getarnt durch die Heuballen, sass sie und brütete. Eigentlich ist es ja nicht Aufgabe eines Gnadenhofes, Tiere zu vermehren. Es war aber offensichtlich, dass Cili heimlich Mama werden wollte und wir liessen ihr diese Freude.

Schon bald hörten wir ein feines Piepsen. Da auch die Katzen diese Lebenszeichen vernehmen, montierten wir ein Gittergehege über Mamma Cili und ihre Eier. Beim regelmässigen Kontrollgang fanden wir am 27. August ein Küken, gut behütet von ihrer Mamma. Die Freude bei uns war gross. Noch verblieben einige Eier, die Cili weiterhin warmhielt. Jedoch sind keine weiteren kleinen Hühnchen mehr geschlüpft. So bleibt Fin oder Fini halt ein Einzelkind. Es wird eine geraume Zeit vergehen, bis wir erfahren, ob das kleine Küken ein Hahn oder eine Henne ist.

Es war an einem kalten Regentag, als Ende August unsere Hundelaufgruppe an einem Strassenrand ein kleines rot-weisses Kätzchen entdeckte. Die Kleine war total durchnässt, frierend und ausgehungert. Keine Ahnung, wo ihr Geburtsort lag oder wo seine Mamma ist. Bei uns Zuhause wurde die kleine Sita getrocknet und auf eine Wärmeplatte gelegt. Sie ass gierig eine kleine Mahlzeit. Mittlerweile wurde Sita bereits dem Tierarzt vorgestellt. Zum Glück ist sie gesund, rundum lustig und verspielt.

Unser Hunderudel vergrösserte sich kürzlich um Einiges. Eine Praktikantin, die bei uns zwecks Tierpfleger Ausbildung einstieg, brachte vier Hunde mit aufs Hüebli - natürlich alles Tierschutzfälle. Hier unsere fröhliche Hundeschar auf der Spielwiese.

Im Verlauf des Sommers erfuhr ich von meinem Tierarzt die traurige Neuigkeit, dass meine über alles geliebte Hündin Contessa, Tumore auf der Leber hatte. Ich wollte aber einfach nicht wahrhaben, dass sie nicht mehr lange leben würde. Contessa war das allerliebste Wesen, das ich je gekannt habe auf dieser Welt. Sie war einfach nur «Liebe». Nie hat sie mich geärgert und nie Probleme gemacht. Sie war stets nett zu jedem Tier und jedem Menschen. 13 Jahre lang, seit sie als Welpe zu mir aufs Hübeli kam, hat sie mich stets fröhlich auf Schritt und Tritt begleitet. Als Contessa nicht mehr recht essen wollte und von Tag zu Tag dünner und schwächer wurde, war mir klar, der Abschied kam näher. An einem Sonntagmorgen war das liebe Tier am Ende seiner Kräfte, und ich fuhr mit ihm in die Tierarztpraxis. In meinen Armen ist Contessa sehr friedlich und ruhig eingeschlafen. Ich spürte, dass die Engel zugegen waren. Als die Tierärztin nach der letzten Spritze das Fenster öffnete, damit die Seele ihren Weg gehen konnte, fiel ein Sonnenstrahl direkt auf Contessas Körperchen. Zur gleichen Zeit ertönten die Glocken von der nahen Kirche. Obwohl mir bewusst war, dass für Contessa so alles gut war und ich sie in Frieden gehen lassen wollte, überkam mich eine unendliche Trauer und ein grosses Stück meines Herzens ging mit ihr. *«Meine Liebste, ich weiss, ein wunderbarer Ort hat dort drüben auf Dich gewartet. Ich danke Dir, dass wir beide Seite an Seite, durch dick und dünn all die Jahre miteinander gehen durften.»*

Contessa

Manchmal scheint das Abschiednehmen nie zu enden. Unser sehr altes Säuli Pepe spürte immer mehr seine Altersschwächen. Pepe war zu müde um aufzustehen. Wir haben ihn noch während ein paar Tagen von Hand gefüttert.

Schliesslich wurde uns klar, dass er gehen wollte. Auch Pepe ist sehr friedlich auf der Wiese vor seinem Stall eingeschlafen.

«Pepe auch Du warst viele Jahre eine kostbare Bereicherung fürs Hübeli. Seit Du vor einem Jahr Deinen lieben Kumpel Lollipop verabschieden musstest, warst Du nie mehr wirklich glücklich. Nun seid ihr zwei wieder vereint auf der wunderbaren Wiese auf der anderen Seite der Regebogenbrücke. Ich schicke Euch beiden viel Liebe.»

Als letzte Geschichte möchte ich noch vom Schicksal der kleinen Hündin Coci erzählen. Zwei Tage nach Contessas Tod kam der kleine Mischling bei uns an. Cocis Frauchen ist ganz plötzlich, unerwartet gestorben und hinterliess einige Tiere. Ich habe zugesagt, dass wir für das Hündchen sorgen würden. Die kleine Coci war die ersten 3 Tage ausser sich vor Schmerz. Schon wieder ein Beweis wie Tiere fühlen können und Trauer empfinden. Das Hündchen wollte sich aufgeben, hat nichts gegessen, nicht geschlafen und ihre Geschäftchen nicht mehr verrichtet. Sie wanderte fast 24 Stunden lang ruhelos durchs Haus. Ohne Zweifel suchte sie die ganze Zeit ihr Frauchen. Die verstorbene Frau hat Coci vor etwa 10 Jahren aus Polen zu sich geholt und schenkte ihr ein wunderbares Zuhause.

So war der Trennungsschmerz für das Tierchen gewaltig. Schliesslich nahm ich ihr Köpfchen in meine Hände und erklärte ihr, dass wir beide eigentlich im Moment das gleiche Schicksal zu ertragen hätten. *«Du Coci, Du hast Deine geliebte Meisterin verloren und ich meine geliebte Contessa. Wir beide wollen nun versuchen, wieder glücklich zu leben.»* Sie hat es verstanden und hat sich beruhigt. Es geht ihr nun von Tag zu Tag besser.

Langsam komme ich zum Ende, aber eins zwei wird es wieder Frühling sein. Dann folgen die nächsten Hübeli Geschichten. Im Moment sind wir nebst der üblichen Betreuungsarbeit noch beschäftigt mit Kontrollen aller Wärmeplatten und Rotlichtlampen in den Kleintierställen. Katzen, die in Aussenbereichen leben, haben ihre gewohnten Wärmequellen, wohin sie sich bei Kälte gerne zurückziehen. Auch Hühner, Hasen und Schweinchen lieben ein warmes Plätzchen bei niedrigen Temperaturen. Zudem sind wir im Begriff, alle nötigen Wintervorräte für Gross- und Kleintiere einzukaufen. Grosse Mengen Stroh und Heu wurden bereits geliefert. Die entsprechenden Rechnungen in fünfstelliger Höhe warten noch auf Bezahlung. Wie ihr es erahnt, entstehen immer wieder auch Tierarztkosten für unsere 100 Hübeli Tiere. Besonders die älteren Tiere benötigen öfters medizinische Betreuung. Euch, liebe Leser, bitte ich deshalb wieder mal um Hilfe, damit unser Gnadenhof nicht in Schulden versinkt. Zum Glück darf ich seit Jahren immer wieder bei Euch anklopfen und stets erfahre ich von Neuem wunderbare Unterstützung. Dafür ein riesiger dankbarer Händedruck für Euch alle. Zum Schluss ein Bild unserer Weidetiere die sich noch am letzten Grünfutter erfreuen, bevor alles in Eis und Schnee erstarrt.

Ich wünsche Euch eine herrlich farbige Herbstzeit und bin gerne mit liebevollen und dankbaren Gedanken bei Euch zu «Besuch».

Eure Rita Tubbs und Tiere